

# Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:  
Harrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.  
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 5/6.

Sonntag, den 2. und 9. Februar 1919.

12. Jahrg.

## Schuhmacher- meister L.

Als Schuhmacher-  
meister L. sich in  
der Wirtschaft „Zur  
grünen Tanne“ erhob,  
nahm er sich zum „Ab-  
schwöhnen“, wie er sich  
ausdrücken pflegte,  
ein großes Glas Bier  
mit, welches er, auf  
einen Saun gestützt,  
warte. Nach Hauie  
gehen mochte er noch  
nicht, und so kehrte er  
in dem Wirt B. ein  
„Ein Gläschen Rum!“  
kollerte er mit schwerer  
Stimme.

„Nein, keinen Trop-  
fen mehr! Ich bin  
des ewigen Vorgesens  
endlich satt. Seht  
Ihr hier die Kreide-  
striche in meinem  
Bandschrank? Jeder  
Strich bedeutet ein un-  
bezahltes Glas. Diese  
Striche stehen zu Eurer  
Schande da! Nicht  
hier, als bis alles  
bezahlt ist, bekommt  
Ihr von mir etwas.“  
„Gegnete der Wirt.  
Ich bin ein Mann  
von Grundsätzen.“

„Aber — — —“

„Rein Aber! Es bleibt dabei, was ich gesagt  
habe!“ Mit diesen Worten ging Herr B. ins  
Bedschzimmer.



L. schritt zur Tür  
hinaus und hielt fol-  
gendes Selbstgespräch:  
„Der Wirt hat recht.  
Die Kreidestriche in  
seinem Bandschran-  
k stehen zu meiner  
Schande da. Er sagt,  
er sei ein Mann von  
Grundsätzen. Ich will  
ihm zeigen, daß ich  
auch Grundsätze habe.  
Von jetzt an gebe ich  
weder in sein noch  
in irgendein anderes  
Wirtshaus.“

Mit diesem löb-  
lichen Voratz begab  
sich unser Freund nach  
Hause, griff zum  
Hammer und arbeitete  
wacker darauf los.  
Seiner Frau, die höchst  
verwundert zuschaute,  
erzählte er, was ihm  
begegnet sei, und wie  
er den Entschluß ge-  
faßt habe, das Wirtshaus  
aufzugeben und ein  
nüchternes,  
mäßiges Leben zu be-  
ginnen. Die Frau,  
die eine Christin war,  
sprach „Ich freue mich  
herzlich über deinen  
Entschluß. Du kannst  
ihn jedoch nur halten  
und ausführen, wenn du dich  
gründlich zu Jesu be-  
kehrst. Nur Er allein kann  
dir Kraft geben, der  
Versuchung zu widerstehen.  
Kommt, wir wollen  
niederknien und miteinander beten.“

Die beiden Ehegatten trieten nieder. Die Frau setzte so herzlich und inbrünstig für die Bekehrung ihres Gatten, daß bald heiße Thränen ihres Mannes Augen entströmten und er selbst um Gnade zu flehen begann. Als der Schuster sich von seinen Knien erhob, da wußte er, daß er ein neuer Mensch geworden war.

Nach etlichen Wochen ging Frau L. zum Wirt B. und sagte: „Schönen Gruß von meinem Manne, und hier ist der Betrag Ihrer Rumsforderung an ihn. Haben Sie die Güte, die Kreidestriche in Ihrem Wandschrank auszulöschen. Er hat gelobt, niemals mehr eine solche Schande auf sich zu laden.“

Wirt B. schaute ein wenig verdutzt drein. Dann nahm er einen feuchten Schwamm und fuhr über die Kreidestriche im Wandschrank.

Wirt B. starb später am Schlagfluß. Schuhmachermeister L. ist jetzt Glied einer christlichen Gemeinde und ein energischer Befürworter der Mäßigkeitsache.



### Der hat müssen dürsten.

Da saß an einem Karfreitagnachmittag in einem Birtshaus eine Gesellschaft um einen Spieltisch beisammen, auf dem die gefüllten Brantweingläser standen. Die Leute spielten und tranken, waren lustig und guter Dinge, redeten manches unnütze Wort in faulem Geschwätze, ergößten sich an allerlei mutwilligen Scherzreden und dachten nicht daran, daß es Karfreitag sei. Während nun einer von ihnen das Glas an den Mund setzt, fällt sein Blick auf die ihm gegenüber an der Wand hängende Uhr. Sie zeigt eben auf die dritte Stunde. Da hebt er spottend an: „Wie gut haben wir's doch! Wir können so schön sitzen und trinken, und der am Kreuz hat müssen dürsten.“ Darauf leert er mit behaglichem Zuge sein Glas. „Der am Kreuz hat dürsten müssen!“ wiederholten einige der Genossen mit lautem Lachen. Aber einem von ihnen macht das Wort wie Donnerstimme das Herz beben. Es geht ihm durch Mark und Bein. Es überfällt ihn eine schreckliche Angst. Vergebens bemüht er sich, sie zu unterdrücken — „der am Kreuz hat müssen dürsten!“ das klingt ihm fort und fort vor den Ohren, er kann es nicht mehr länger aushalten, es treibt ihn hinaus. Er kommt nach Hause, da geht er in sein Kämmerlein. Er sinkt auf seine Knie und fleht: „Herr Jesu, Du hast am Kreuz gehangen und gedürstet! Du hast für Deine Mörder gebetet: Vater, vergib ihnen! Du hast auch den Schwächer zu Gnaden angenommen, ach, erbarme Dich auch meiner! Sei auch mir gnädig und vergib mir alle meine Sünden!“ Und siehe, das Wort: „der am Kreuz hat müssen dürsten!“ bleibt in seinen Herzen haften. Er wird von dem Tage an ein anderer Mensch, und man sah ihn fortthin nicht

mehr, weder am Karfreitag noch zu anderer Zeit am Spiel- und Trintisch.

So wurde der Spott aus dem Munde eines Satansknechtes ihm ein Anlaß zur Seligkeit.



### Wie stark der Brantwein macht.

Eine Geschichte aus dem Trinkerajhl zu Leipe, Kreis Jann.

Als ich noch ein Knabe war und in die Schule meines Vaters ging, gab mir dieser einen Auftrag zu dem Stellenbesizer A., der in unserer Gemeindefabrik wohnte, zu gehen. Wie in allen Orten, so spielt auch in meinem Heimattdorf der Schnaps eine große Rolle und hatte das Ansehen eines stärkenden und darum hoch zu achtenden Getränks. Das bewog meinen Vater, immer und immer wieder um Schulkindern mit größtem Ernste den Genuß des Brantweins als schädlich und verwerflich darzustellen.

Der erwachsene Sohn des obigen Stellenbesizers, der von Jugend auf eine große Liebe zum Schnaps gefaßt hatte, mochte wohl doch zuweilen an die Warnungen seines Lehrers denken, da er aber ungewöhnlich stark und kräftig war, so erachtete er diese Warnungen für ganz hinfällig. Als ich ihn an jenem Tage beim Holzhacken vor dem Hause traf, faßte er mich mit beiden Armen an den Schultern, hob mich lachend wie einen Federball in die Luft empor und rief mit stolzer Stimme: „Siehst du's, wie stark mich der Brantwein gemacht hat!“

Ich hatte diesen kleinen Vorfall längst vergessen, war unterdessen in nahe Beziehung zu unserer schlesischen Trinkerajhl in Leipe getreten. Eines Tages stand der, der sich damals des Trinkens gerühmt hatte, in Begleitung seines Onkels wieder vor mir, zwar noch immer ein Riese, aber jetzt mit sichtlich gebrochener Kraft, und — begehrte Aufnahme in das Trinkerajhl. Er war, wie ich nun erfuhr, ein arger Trunkenbold geworden und durch den Brantwein so gesunken, daß seine Familie ihn noch im Ajhl eine Rettung für ihn erhoffte. Es fiel mir unwillkürlich obige Szene wieder ein. Wie schrecklich belügt der Brantwein diejenigen, welche bei ihm Stärke suchen! Leider war A. schon dem Maße an das Teufelswasser gekettet, daß er in Ajhl nicht lange blieb. Wohl wurde er durch die heilsame Pflege noch einmal äußerlich gesund, aber als er wieder, auf seinem unabänderlichen Entschlusse bestehend, heim entlassen wurde, zeigte es sich, daß der Brantwein noch stärker war als er.

Nachdem er sich eine Zeitlang gut gehalten, wurde er rückfällig, fing wieder an zu trinken, und eines Tages fand man ihn im Walde tot an einem Baume — er hatte sich aus Verzweiflung erhängt. Tief erschütternd ruft uns solches Ende sein eigen Wort zu: „Siehst du's, wie stark mich der Brantwein gemacht hat!“



## Entscheidung.

„Erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt.“ Joh. 24, 15.

Große und wichtige Entscheidungen müssen in dieser Welt getroffen werden von den einzelnen Menschen wie auch im Staaten- und Völkerverleben. In irdischen Fragen kommt nur das zeitliche Leben in Betracht, und doch wird manche Sache sehr ernst genommen und ihr viel Zeit und Kraft geopfert. Viel wichtiger ist aber die Entscheidung, die von wiger Bedeutung ist, in welcher es sich um die Rettung der Seele handelt.

Alle großen Ereignisse der letzten fünf Jahre geben uns besondere Veranlassung, die Wahl für unser ewiges Wohl und Wehe zu treffen. Josua rief einst ernst und nachdrücklich dem Volke Israel zu: „Erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt!“

Das teure Wort Gottes sagt uns: „Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhob hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat Seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde.“ (Joh. 3, 14—17.)

Dasselbe Wort Gottes ruft uns auch zu. Heute, so ihr Seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht,“ und: „Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken.“

Ungezählte irdische Pläne und Hoffnungen sind in Trümmer zerfallen, und sollte da nicht manch Herz in dieser Ruhelosigkeit die Entscheidung für die Ewigkeit treffen?

Die Erlösung durch Jesu Opfertod wird bezeugt, und wie verantwortlich ist es, wenn man von einer so herrlichen Errettung in Christo hört und sich doch nicht wirklich zu Ihm bekehrt, sondern der Sünde und Welt weiter dient! Gott wirkt beständig durch Sein Wort und Seinen Geist auf das Herz und das Gewissen ein, um von Seiner Wahrheit und Liebe zu überführen. Wohl dem, der einmal still steht, auf seine Vergangenheit zurückschaut und sich von der Liebe Gottes überzeugen läßt!

Die Menschen in den Tagen vor der Sündflut wurden oft gewarnt, und zuletzt gab Gott ihnen noch eine Frist von 120 Jahren als die letzte Gnadenzeit. Aber sie ließen auch diese Gnadenerweisung unbeachtet, bis sie alle durch das fürchtbare Gottesgericht hinweggerafft wurden.

Was verlangt denn Gott von uns?

Er verlangt nur, daß man auf Ihn höre und sich Seinem Worte unterwerfe. Sein Wort be-

zeugt uns so nachdrücklich: „Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer; da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig worden; da ist nicht, der Gutes tue, auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offener Grab, mit ihren Zungen handeln sie trügerisch. Otterngift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen. In ihren Wegen ist eitel Schaden und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.“ (Röm. 3, 10—18.)

Wiederum bezeugt uns auch das teure Wort Gottes die große Liebe Gottes, die zu unserer Errettung Christum Jesum in den Tod gegeben hat. „Denn Gott war in Christo und verzeigte die Welt mit Ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“ (2 Kor. 5, 21.)

Ein volles, freies, ewiges Heil  
Hat Jesus uns gebracht,  
Mein Freund, ergreife jetzt dein Teil,  
Das völlig selig macht!“

Komm nur bußfertig mit allen deinen Sünden, mit deinem ganzen verlorenen Leben zu Jesu, der für dich gestorben und auferstanden ist. Dann wirst du Frieden finden, und du darfst als ein glückliches Gotteskind deinen Weg durch dieses Leben gehen. Mit dem Tode hört jede Entscheidung auf, denn es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, danach aber das Gericht.

So erwählt euch heute!

Alle die, welche schon gewählt haben und Gewissheit der Vergebung ihrer Sünden besitzen, können dem Vater danken, daß Er sie errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und sie versetzt hat in das Reich Seines lieben Sohnes. (Kol 1, 13.) Wie herrlich, wie tröstlich ist es, Jesum als seinen Erretter zu kennen und Gott zum Vater zu haben!

Josua fügte seiner Aufforderung zur Wahl seinen eigenen Entschluß hinzu und sagte: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen.“

Die Tage der Gnade eilen dem Ende zu. Die Zeiten sind enger denn je. Wenn du, teurer Leser, die Entscheidung noch nicht getroffen hast, so erwähle heute! O. D.



## Ein gesegneter Traum.

Ein Kaufmann, der an Gott gläubig geworden, aber dessen Leben noch sehr mangelhaft und ohne Segen für seine Umgebung war, machte folgende Erfahrung: Er hat längere Zeit den HERRN, und doch tiefer in Seine Gemeinschaft einzuführen, ihn mehr von Seinem Geiste zu geben. Aber sein Gebet

und keine Erdrung. Eines Nachts hatte er einen merkwürdigen Traum. Ohne sich vorher anzumelden, trat der Herr Jesus in sein Wohnzimmer ein und nahm auf einem Stuhle in der Ecke Platz. Gleich hinter Ihm her trat ein Geschäftsfreund des Kaufmanns ins Zimmer ein, ohne den Herrn Jesus zu bemerken, und machte ihm die Mitteilung, daß sie mit einem Dritten ein gutes Geschäft abschließen könnten. Es sei zwar ein kleiner „Kniff“ damit verbunden, aber das sei ja für sie beide nichts Ungewöhnliches. Der Kaufmann kam ob dieser Mitteilung in die größte Verlegenheit. Hatte nicht der hohe Gast in der Ecke alles gehört, was zwischen der Freund dem Freunde gemeldet? Was wird Er nun dazu sagen? Doch Er schweigt, als ob Ihn alles nichts angehe. Der Kaufmann kam in einen heftigen, inneren Kampf, bis er endlich sich ein Herz faßte und dem Freunde eröffnete, zu solchem Geschäftsabschluß seinen Namen nicht herzugeben. „Ei,“ rief der Freund erstaunt aus, „wie kommst du mir denn heute mit einem Male vor! Werst du denn nicht mehr, wie wir es da und dort gemacht?“ und ärgerlich warf er die Tür hinter sich zu. Und der Kaufmann? Er kniete vor dem Heiland in der Ecke nieder und sprach: „Vergib, vergib, daß ich es also getrieben!“ Wieder öffnete sich die Tür und herein trat der Nachbar, der fast in jedem Satz, den er aussprach, den Namen Gottes mißbrauchte. Wieder entstand der Kampf im Herzen des Kaufmanns, bis er den Nachbar wegen seiner Worte ernstlich zurechtgewiesen hatte. Auch dieser gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß der „Fromme“ den „Gottlosen“ nicht schon längst gestraft, hätten sie doch schon jahrelang zusammen gewohnt, und all diese Zeit hätte er, der „Gottlose“, schon so geredet wie heute — und auch er ging gekränkt von dannen. Und wieder mußte der Kaufmann vor dem Heiland knien und Ihm die Sünde bekennen. Nun stand der Herr Jesus auf, ging ins Geschäftslokal, kontrollierte die Geschäftsbücher und unterrichtete Kisten und Kasten, und wieder und

wieder mußte Er den Finger auf Dinge legen, die nicht „in Seinem Lichte rein“, und wieder und wieder mußte der Kaufmann niederfallen und beten. Plötzlich wachte er auf. Er hatte geträumt. Aber für ihn war dieser Traum eine der bedeutungsvollsten Stunden seines Lebens. Er verstand, daß dies die Weise sei, wie Gott sein Gebet an vermehrten Segen erhört habe. Der Segen Gottes in einem Gericht.



### Volksmission.

Die während des Krieges von vielen Kirchen Gottes betriebene Soldatenmission hat der Höhepunkt erreicht.

Jetzt sind aber unsere Krieger heimgekehrt, und der Herr hat es uns auf das Herz gelegt, mehr als sonst

### Volksmission

zu treiben.

Wir richteten eine Verbandsstelle für gute Evangelisationschriften ein und sind gern bereit, dieses Evangelisationsblatt

### „Für Dich“,

auch Zeugnisse von Liebhabern und Gesellen von Rosen, Birne, Dönges, Moderjohn, Heinrichs u. a. gratisverteilung an Unbekehrte

### umsonst und portofrei

abzugeben.

Auf diese Weise ist es jedem Kinde Gottes möglich, an der Volksmission mitzuwirken, und wir sind dankbar für jede Hilfe

- a) in treuer Fürbitte,
- b) in Verbreitung von Schriften,
- c) in der Bestreitung der Kosten.

Gaben für die Volksmission können am billigen auf unser Postcheckkonto Nummer 19695 in Leipzig eingezahlt werden.

Evang. Allianzhaus

## Versammlungs-Anzeigen.

**Bezirk Gießen.** Stadtmission Gießen, Pöberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauen vorrecht; 7 1/2 Uhr Versammlung; 9 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

**Bezirk Bellenhausen.**

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Beerenhaus Bellenhausen.

**Bezirk Friedberg.** Stadtmission Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntag, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Bezirk Lich und Schotten.**

**Lissa.** Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefestkonferenz.

**Schotten.** Jeden Sonntagmittags 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

**Wegscheid.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

**Wiberg.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

**Kanfeld.** Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

**Waltershausen.** Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

**Lich.** Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

**Holzheim.** Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 2 1/2 Uhr Monatsversammlung.

**Burthardsleben.** Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Ettringshausen.** Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Killingen.** Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Königsberg.** Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

**Bezirk Sellnrod.**

**Sellnrod.** Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Freitagabendstunde mit Bibelbefragung.